



Dr. Hans-Jürgen Urban

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

**Pressekonferenz
am 28. November 2008 in Frankfurt**

Gute Arbeit als neue Humanisierungsoffensive

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

In der modernen Arbeitswelt schlagen sich extrem belastende Arbeitsbedingungen in Produktionsausfällen, eingeschränkter Leistungsfähigkeit der Beschäftigten und in Form von Kosten für Fehlzeiten und Erwerbsunfähigkeiten nieder. Nach Angaben der Betriebskrankenkassen verursachen arbeitsweltbedingte Erkrankungen in Betrieben und Sozialkassen Kosten von mehr als 28 Milliarden Euro jährlich.

Diese Probleme sind nicht vom Himmel gefallen. In ihnen kommen grundlegende Veränderungen der betrieblichen Wirklichkeit zum Ausdruck. Durch das Eindringen von Spielregeln und Renditemaßstäben der Finanzökonomie in die Realwirtschaft erleben wir einen grundlegenden Wandel in der Unternehmenssteuerung. Nicht mehr produktionstechnische Exzellenz, hochwertige Produkte und nachhaltige Wettbewerbserfolge gelten als Ausweise guter Unternehmensführung, sondern der kurzfristig maximierte Unternehmenswert, abgelesen am Aktienkurs, und ein überdurchschnittlicher Cash-Flow.

Der daraus resultierende Produktivitäts- und Rentabilitätsdruck ist enorm. Und er ruft in den Unternehmen wahrhafte Revolutionen hervor: bei den Kundenbeziehungen, den Unternehmens- und Ablaufstrukturen und eben auch bei den Arbeitsbedingungen. Der Leistungsdruck steigt, die Arbeitszeiten werden länger, Sozial- und Weiterbildungszeiten kürzer und Schichtarbeit nimmt zu. Die Arbeitssoziologie spricht von einer Entgrenzung von Leistungsanforderungen und Arbeitszeiten.

Angesichts der aktuellen Finanzmarktkrise besteht sogar die Gefahr, dass auf die Beschäftigten noch mehr Zumutungen zukommen und die Rationalisierungen verschärft werden. Schon jetzt werden als erste reihenweise die Leiharbeiter auf die Straße gesetzt.

Arbeit, die in hohem Umfang Überbelastungen und Wertschöpfungsausfälle erzeugt, ist keine gute Arbeit. Nicht für die Beschäftigten, die sie mit Gesundheitsverschleiß und Verlust an Lebensqualität bezahlen. Und auch nicht für die Unternehmen, die Produktions- und Produktivitätsverluste hinnehmen müssen.

Die IG-Metall-Initiative Gute Arbeit, die wir schon 2003 gestartet haben, möchte demgegenüber eine arbeitspolitische Offensivstrategie einleiten. Dies natürlich zum Schutz von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten. Aber durchaus auch mit der Perspektive, Arbeitszufriedenheit und die Identifikation mit dem Job zu erhöhen. Dass mit Arbeitsmotivation und Betriebsbindung auch Leistungsbereitschaft und Innovationsfähigkeit von Beschäftigten und Betrieben zunehmen, spricht zusätzlich für eine solche neue Humanisierungsoffensive.

Das jetzt erschienene Jahrbuch Gute Arbeit kann diese Initiative befördern und die dabei notwendige Debatte um Inhalte und Strategie befruchten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.